

A.) EINLEITUNG

(☒ PPT 1)

Liebe Gemeinde,

ich finde es toll wie treu immer hier mit dabei ist und das schon über viele Jahre. Jeden Sonntag ist er da – so wünscht man sich das als Pastor von jedem Gemeindemitglied. So ist er halt und das macht ihm so schnell keiner nach!

Okay, ich habe vielleicht ein bisschen zu „dick“ mit dem Lob aufgetragen, auch wenn ich das im Kern wirklich so denke, wie ich es gesagt habe.

Aber habt Ihr dabei etwas gemerkt an Euch bei diesen Sätzen? Also ich habe was gemerkt bei Euch alleine schon an Euren äußerlichen Reaktionen; die Worte haben etwas bewirkt.

- Also bei selbst: Er kann sich freuen über diese Worte und vielleicht sogar ein wenig stolz darüber werden. Vielleicht ist ihm das aber auch ein wenig unangenehm, so ins Rampenlicht gestellt zu werden.
- Und bei den Anderen: Vielleicht habt Ihr ein schlechtes Gewissen bekommen („*Oh ja, ich sollte auch öfter in den Gottesdienst kommen*“) oder euch geärgert („*Ich bin auch sehr regelmäßig da und ich wurde nicht namentlich genannt. Der ist wohl so ein –Liebling- unseres neuen Pastors*“). Möglicherweise freut Ihr euch aber auch über dieses Lob („*Toll das Menschen hier so positiv benannt und gelobt werden*“).

Worte lösen etwas aus – So oder so (manchmal bringen die gleichen Sätze bei unterschiedlichen Leuten unterschiedliche Reaktionen hervor).

Und sie sagen aber auch etwas über den Sprecher aus: In meinem Fall das ich wertschätze und ihn für einen treuen Menschen halte.

Damit bin ich bei dem zweiten Thema unseres Gebetsmonats: Unserem Umgang miteinander was das Reden mit- und übereinander betrifft. Wir Christen sind dazu berufen aufzubauen statt niederzureißen; zu heilen statt zu verletzen, zu segnen statt zu verfluchen. Hier brauchen wir das Eingreifen unseres guten Arztes Jesus Christus, damit das auch mehr und mehr geschieht. Daher ist heute Morgen im Rahmen der Predigtreihe „Befreit“ unsere Zunge an der Reihe. Und dazu lese ich uns den Bibeltext aus *Jakobus 3, 1-12*

B.) TEXT: Jak. 3, 1-12 (Elberfelder) (☒ PPT 2-3)

Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden! 2 Denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln. 3 Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. 4 Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will. 5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! 6 Auch die Zunge ist ein Feuer; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird.

7 Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als auch der Vögel, sowohl der kriechenden als auch der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; 8 die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. 9 Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild⁷ Gottes geschaffen worden sind. 10 Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein! 11 Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? 12 Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

C.) AUSLEGUNG

I.) Ein aktuelles Thema!

(☒ PPT 4)

Jakobus greift hier mit diesem Abschnitt, wie auch sonst in seinem Brief ein zentrales Thema der Nachfolge auf: Nicht nur unsere inneren Haltungen (Thema „Ansehen der Person“ in Kap. 2, 1-13) oder unser Tun (zentrales Thema „Glauben und Werke“ in Kap. 2, 14-26) sagt etwas über unsere geistliche Reife aus. Auch unser Reden verrät viel darüber in welchem Maß der Heilige Geist schon seine prägende Kraft in unserem Leben entfaltet hat.

Ein aktuelles Thema, dass der Verfasser da angeschnitten hat. Denn wir leben im sog. Kommunikationszeitalter. Wir bewegen uns in einer Epoche in der so viele Worte über die Medien verbreitet werden wie noch nie zuvor.

Diese Informationsflut, die schon längst ein gesundes Maß überschritten hat, was die Aufnahmefähigkeit betrifft und der man auch mit wachsendem Misstrauen begegnet (Stichwort „fake news“) hat enorme Wirkung auf unser Leben! Und Kommunikation ist nach wie vor eine Ursache für Konflikte in Gemeinden:

Missverständnisse, das „Hinter-dem-Rücken-Reden“ oder auch „Gar-nicht-reden“ sorgt immer wieder für Ärger und Streit. Also, es gibt viel Grund sind mit der Macht der Worte zu beschäftigen. Für das heutige Thema habe ich mich dazu entschieden den Bibeltext Abschnitt für Abschnitt durchzugehen.

II.) Eine (Un-) Kultur des Redens

1.) Die hohe Verantwortung für die biblische Lehre (Verse 1-2)

1 *Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden!*

2 *Denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln.*

(☒ PPT 5)

Lehrer und Prediger haben im Judentum, wie auch in der Urchristenheit eine große Bedeutung gehabt. Die Lehre ist nach Apg. 2, 42 eine der vier Säulen jeglicher Gemeinde (neben dem Gebet, der Gemeinschaft und dem Brotbrechen)

Daher war es ein erstrebenswertes Amt, das aber auch mit einer großen Verantwortung verknüpft war (und immer noch ist).

Denn (gemäß unserem heutigen Thema): Worte haben Macht! Vor allem, wenn sie mit dem Anspruch göttlicher Autorität verknüpft sind und von vielen gehört werden.

Große Verantwortlichkeit bringt auch große Versuchbarkeit mit sich.

Jakobus ist daher hier ganz ehrlich und verschweigt nicht, das auch Lehrer Menschen sind die sündigen und von daher immer wieder die Vergebung Gottes in Anspruch nehmen müssen.

In Vers 2 weitet sich der Horizont. Ab hier sind nicht nur geistliche Lehrer angesprochen, sondern jeder Christ ist gemeint. Der gute Umgang mit Worten wird hier geradezu zum Kennzeichen geistlicher Selbstführung (wenn mit „Leib“ die gesamte Lebensgestaltung eines Menschen gemeint ist)

Unser Umgang mit Worten hat eine enorme Wirkung. Das macht auch der zweite Sinnabschnitt in unserem Text deutlich.

2.) Ursache und Wirkung (Verse 3-6)

3 Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib.

4 Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will.

5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an!

6 Auch die Zunge ist ein Feuer; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird.

(☒ PPT 6)

Jakobus macht hier mit drei Bildern deutlich, welche Macht die Zunge hat und was von unserem Reden ausgehen kann. Worte werden hier mit einem Zaumzeug, einem Steuer am Schiff und einem Feuer verglichen.

Es gibt eine gemeinsame Aussage, die in allen drei Bildern steckt: „*Klein in der Sache, aber groß in der Wirkung*“ Ein kleines Steuerruder lenkt ein im Vergleich dazu viel größeres Schiff. Ein paar Lederbänder geben die Richtung für ein großes Pferd an.

Und aus einem kleinen Funken kann sich ein riesiger Waldbrand entwickeln. Es gibt ja einige Momente in der Geschichte wo wenige Worte eine enorme Wirkung hatten; negativ wie positiv:

- Denken wir an die katastrophale Wirkung auf die Haltung des deutschen Volkes ausgelöst durch die Frage des Propagandaministers Joseph Goebbels „*Wollt Ihr den totalen Krieg?*“.

- Aber auch an die Welle an Sympathie und Hoffnung die der amerikanische Präsident John F. Kennedy verbreitete mit seinem Bekenntnis „*Ich bin ein Berliner*“.

☒ ZEUGNIS „Zwei linke Hände“

- Bei den Beispielen mit dem Zaumzeug und dem Steuerruder kommt auch noch eine weitere wichtige Aussage zum Ausdruck: Das Zaumzeug wird von einem Reiter und das Steuerruder von einem Steuermann geführt. Je nachdem in welche Richtung derjenige das Pferd bzw. das Schiff bringen will wird er einen entsprechenden Ausschlag nach links oder nach rechts geben. In welche Richtung Worte sich auswirken hängt letztlich davon ab, was in demjenigen vorgeht, der die Worte ausspricht.

Worte bewirken also nicht nur etwas bei anderen und bei uns. Sie haben auch offenbarenden Charakter und drücken aus, was in uns steckt.

3.) Behandlung hoffnungslos? (Verse 7-8)

7 Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als auch der Vögel, sowohl der kriechenden als auch der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art;

8 die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes.

(☒ PPT 7)

Ja, wir Menschen sind schon seltsame Wesen: Was haben wir alles erreicht in der Welt, haben uns die Erde untertan gemacht und meinen sie beherrschen zu können durch die Errungenschaften von Forschung und Technik. Genau das drückt der Vers 7 aus. Wir können durchaus Macht auf andere(s) ausüben, aber wie steht es mit der Macht über uns selbst und in dem Zusammenhang über unsere Worte? Jakobus stellt ganz ernüchternd fest, dass die Zunge ein nicht zu bändigendes Organ ist, von dem „Gift“ ausgehen kann. Sind wir also ein hoffnungsloser Fall? Der Vergleich mit dem Gift erinnert an eine züngelnde Giftschlange. Von diesem Tier stammt ja auch der Begriff „gespaltene Zunge“, der im übertragenen Sinn eine Fähigkeit ausdrückt, auf die der Verfasser nun im letzten Abschnitt eingeht.

4.) Verse 9-12: Die Gespaltenheit der Zunge und ihre Heilung

9 *Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind.*

10 *Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein!*

11 *Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor?*

12 *Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.*

(☒ PPT 8)

So verrückt es klingt: Ja, beides kann aus unserem Mund hervorgehen, wir sind zu beidem fähig:

- Segen (also wörtlich „gute Worte“ die eine erbauliche Wirkung auf Menschen haben)
- Und Fluch (also Worte die einen vernichtenden Charakter haben, weil sie Gottes Gericht, sein endgültiges „Nein“ über einen Menschen zum Ziel haben).

Gott hat die Macht durch Worte etwas zu schaffen (so etwa in der Schöpfungsgeschichte: Gott sprach und es geschah!). Diese Fähigkeit hat ER auf uns Menschen mit guter Absicht übertragen:

- Wir sind von Gott ursprünglich dazu bestimmt und erschaffen worden um ein Lobpreis zu sein und auch entsprechendes von uns zu geben zu segnen: Menschen in Gottes guten Einflussbereich zu bringen, zu ermutigen, hilfreich zu korrigieren,
- Der Sündenfall wirkt sich nun aber auch in der Richtung aus, dass wir mit dieser Berufung nicht mehr ganz überein stimmen. Nicht nur das wir auf einmal über die Fähigkeit verfügen Menschen mit Worten zu vernichten, eine Atmosphäre bei einem Treffen durch Vorwürfe zu „vergiften“
- Wir sind sogar zu Beidem fähig geworden: Zu loben und zu fluchen. Bereits im Alten Testament wird das festgestellt, wenn es in der Weisheitsliteratur heißt „*Tod und Leben stehen in der Gewalt der Zunge!*“ (Spr. 18, 21).

(☒ Zeugnis „Lobpreiszeit“)

Die Vergleiche mit der Natur in den Versen 11 und 12 („Quelle → Wasser“; „Pflanze → Frucht“) machen deutlich, dass diese Doppelzüngigkeit des Menschen im wahrsten Sinn des Wortes „unnatürlich“ ist, also nicht Gottes Schöpfungsabsicht und –wirken entspricht!

Wir sollten daher eine solche „Doppelzüngigkeit“ unter uns nicht tolerieren! Unsere Worte sollten wahr und verlässlich sein, wir sollten dazu in der Lage sein zu unseren Aussagen zu stehen. Ein gläubiger Mensch, der bei anderen über einen Bruder oder eine Schwester herzieht und bei dem Menschen selbst nichts von seinen Herausforderungen mit ihm erwähnt und einen auf „schönes Wetter“ macht ist in etwas eine solche Quelle aus der Beides hervorkommt – Das entspricht nicht unser Natur als Kinder Gottes! Wenn Jakobus in Vers 10 schreibt dass eine solche Gespaltenheit nicht unter uns sein soll, dann können wir auch davon ausgehen, dass Gott auch in dem Bereich Heilung für uns bereithält!

☞ FRAGE:

„Wie kann aber eine solche –Zungentherapie- nun aussehen?“

Sieben Schritte will ich dazu nennen:

- 1.) Kenntnis und Erkenntnis: Damit meine ich ein Wissen um die Sachverhalte, welche die Bibel und konkret hier Jakobus zu dem Thema *„Umgang mit unserem Reden“* beschreibt.
- 2.) Achtsamkeit: Eine Sensibilität für diesen ganzen Bereich „Herz und Mund“. Was lassen wir alles denn so „ungefiltert“ über das Hören von Sätzen anderer und nicht zuletzt über die Massenmedien alles in unser Herz hinein. Hier brauchen wir eine „Firewall“, einen Filter, den all den Müll, der uns schaden will, draußen lässt. Umgekehrt: Was kommt eigentlich so alles aus unserem Mund heraus? So eine „Firewall“ wird dann aktiv, wenn wir uns ehrlich folgenden Fragen aussetzen: a.) *„Ist es wahr, was ich sage?“* b.) *„Trägt es in positiver Weise zu einer Veränderung bei?“* c.) *„Stimmt meine Herzenshaltung zu der Person?“* d.) An der Stelle will ich Franziskus von Assisi zitieren: *„Deine Achtung vor deinem Nächsten sei unabhängig davon, ob er nun gerade fern wäre oder bei dir. Wenn du hinter seinem Rücken nichts von ihm sagen würdest, was du nicht auch in Liebe von seinem Angesicht sagen könntest, selig bist du!“* - Die entsprechende Frage dazu könnt ihr euch selbst ableiten. Solche und ähnliche Filter können uns hier die Sinne schärfen und manche Sünde offenbaren oder noch besser: Verhindern!
- 3.) Bekenntnis: Damit meine ich, sofern geschehen ein Bekenntnis sog. „Zungenkrankheiten. Möglicherweise merken wir hier ja, dass wir an dem einen oder anderen Punkt ein „Dauerabo“ mit solchen Sünden haben, das dringend gekündigt werden muss: Persönliche Einschätzungen, die ich als Wahrheiten weitergebe, Hinter dem Rücken eines Mensch anders bei anderen über ihn sprechen, usw.

- 4.) Vergebung: Ich kann und muss dort wo mir der Heilige Geist die eine oder andere „Zungensünde“ aufzeigt Gott um Vergebung dafür bitten. Das schließt in dem einen oder anderen Fall möglicherweise auch ein, das ich zu einer Person hingehen muss und Buße tun muss für das, was ich über sie gesagt habe; egal ob diese Person davon wusste oder nicht!
- 5.) Anerkennung: Ein „Ja!“ zur Herrschaft Jesu über unser ganzes Leben, was hier konkret meint dem Heiligen Geist die Kontrolle über unsere Herzen und unser Reden zu geben. Denn wenn wir hier keine gesunde geistliche Beherrschung wollen und einüben, werden wir von den Dingen beherrscht. Damit das nicht geschieht, fordert die Bibel uns nicht nur dazu auf unsere Sünden zu bekennen, sondern mit dem Herrn auch über sie zu herrschen.
- 6.) Erneuerung: Eine heilsame Veränderung unseres Herzens bzw. Denkens. Wir brauchen im Sinne Jesu eine befreiende Wahrheit, in der wir in der Art Gottes über die Dinge des Lebens und über Menschen denken. Wir wollen uns nicht mehr von Lügen bestimmen lassen (wie in meinem persönlichen Erlebnis über die beiden „linken Hände“ geschildert) Dabei geht es nicht darum, in einer herausfordernden Situation einfach nur das Gegenteil zu denken (das wäre „positives Denken“ und unter Umständen fatal!), sondern eben sich Gottes Wahrheiten aus seinem Wort innerlich anzueignen.
- 7.) Gebet: Das andauernde Gebet von mir selbst als Betroffenen aber auch von anderen um Veränderung.

D.) SCHLUSS

(☒ PPT 9)

Liebe Geschwister,

Das soll einmal als sieben mögliche Schritte einer kombinierten „Zungen- und Herztherapie“ genügen. Natürlich sind wir als Christen nicht perfekt und müssen immer wieder von der Gnade Gottes mit uns leben. Aber das heißt noch lange nicht, dass wir unsere „Krankheiten“ akzeptieren und so weiterleben müssen, wie schon seit Jahren.

Ich wünsche uns allen hier das heilsame Wirken unseres Herrn.

Amen !!!

Jakobus 3, 1-12

Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden! 2 Denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln. 3 Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. 4 Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will. 5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! 6 Auch die Zunge ist ein Feuer; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird. 7 Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als auch der Vögel, sowohl der kriechenden als auch der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; 8 die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. 9 Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind. 10 Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein! 11 Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? 12 Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

FRAGEN:

1.) Auf einer Skala von „0“ – „10“: Wie schätze ich die Wirkung von Worten ein?

O ----- 1 ----- 2 ----- 3 ----- 4 ----- 5 ----- 6 -----7 ----- 8 -----9 ----- 10

„Worte sind
Schall und
Rauch“

„Worte haben
große Kraft“

2.) Bewege die vier Fragen vor Gott: a.) „Ist es wahr, was ich sage?“ b.) „Trägt es in positiver Weise zu einer Veränderung bei?“ c.) „Stimmt meine Herzenshaltung zu der Person?“ d.) Zitat von Franziskus von Assisi: „Deine Achtung vor deinem Nächsten sei unabhängig davon, ob er nun gerade fern wäre oder bei dir. Wenn du hinter seinem Rücken nichts von ihm sagen würdest, was du nicht auch in Liebe von seinem Angesicht sagen könntest, selig bist du!“ – Wie sieht es da bei mir aus?

3.) Wo brauch ich Erneuerung meines Redens? Bitte Gott um Veränderung und bekenne konkrete Zungensünden!